



Nr. 50

Mai 2023

Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung

In eigener Sache

Die neue Berliner Regierung hat die Zuständigkeiten einiger Senatsverwaltungen verändert. Das betrifft auch die Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung (LADS). Wir gehören jetzt zur Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA) und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Senatorin Cansel Kiziltepe, Staatssekretär Max Landero und den neuen Kolleg*innen aus dem Ressort.

TOP-Thema: Antiziganismus

Rassismus gegen Sinti*zze und Rom*nja – Wir haben noch viel zu tun!

Der aktuelle [Monitoringbericht für die Jahre 2021/2022 der Dokumentationsstelle Antiziganismus \(DOSTA\)](#) von Amaro Foro e. V. ist im März 2023 erschienen. Der Bericht zeigt erneut deutlich, dass Antiziganismus eine gesellschaftlich weit verbreitete Form von Rassismus ist, die nicht nur in rechten Kreisen, sondern auch in demokratischen Milieus auf hohe Akzeptanz stößt. Betroffene haben Fälle in allen Lebensbereichen (Bildung, Gesundheit, Verwaltung, Wohnen, Polizei, Justiz und im öffentlichen Raum) gemeldet und das Projekt verzeichnete für das Jahr 2022 die höchsten Fallzahlen seit Projektbeginn im Jahr 2014. Besonders hoch waren in 2022 die Fallmeldungen im Bereich „Alltag und öffentlicher Raum“ sowie im Bereich „Kontakt zu Leistungsbehörden“. Struktureller Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze äußert sich laut DOSTA beispielsweise in rassistischem Mobbing, Beleidigungen, Ablehnung durch Schulen oder Kindertagesstätten, unrechtmäßiger Versagung von staatlichen Leistungen, Lohnbetrug, Verwehrung des Zugangs zu Gütern und Dienstleistungen oder Verweigerung von medizinischer Versorgung. Auch wenn es sich nicht um repräsentative Zahlen handelt, gibt die Auswertung der zivilgesellschaftlichen Meldestelle einen Einblick in die Formen und Auswirkungen von Antiziganismus auf die Betroffenen. Von einer hohen Dunkelziffer ist auszugehen.

Der Kampf für die gleichberechtigte Teilhabe und gegen die Diskriminierung von Sinti*zze und Rom*nja bleibt daher nach wie vor eine dringliche Aufgabe für die Berliner Stadtgesellschaft wie auch für die Berliner Verwaltung. Die Unabhängige Kommission Antiziganismus hat konkrete und sehr umfassende [Handlungsempfehlungen](#) für die Bundes-, Landes und kommunale Ebene formuliert, die nicht aus dem Blick geraten dürfen.

Im Land Berlin wurde mit dem Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG) ein Instrument geschaffen, antiziganistisch motivierte Diskriminierungen, die von Landesbehörden ausgehen, gerichtlich entscheidbar zu machen und die Umsetzung des Gleichbehandlungsgrundsatzes auf dieser Ebene durchzusetzen.

Darüber hinaus koordiniert die LADS die Berliner Maßnahmen zur Prävention von Antiziganismus/Rassismus gegen Sinti*zze und Rom*nja. In dieser Rolle wirkt die LADS auch an der Weiterentwicklung des von der Berliner Integrationsbeauftragten koordinierten „Berliner Aktionsplan zur Einbeziehung ausländischer Roma“ mit. Ziel ist die Entwicklung eines Landesrahmenprogramms, das einen Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit Antiziganismus legt und Handlungsstrategien für ein Präventionskonzept beschreibt. Grundlage für diese Aktivitäten der LADS ist die Zusammenarbeit mit den Berliner Selbstorganisationen. Viel zu lang wurden Belange der Rom*nja und Sinti*zze ohne ihr Beisein verhandelt. Wichtig ist ein grundlegender Perspektivwechsel in den behördlichen Handlungsroufines, weg von einer Defizitorientierung, hin zur Stärkung von antidiskriminierungspolitischen Maßnahmen sowie des Empowerments von Sinti*zze und Rom*nja. Um diesen Ansatz auf institutioneller Ebene zu verankern, ist die Einsetzung einer Ansprechperson zu Antiziganismus/Rassismus gegen Sinti*zze und Rom*nja und eines „Beirats für Angelegenheiten der Roma und Sinti“ geplant. Zudem fördert die LADS neben der Dokumentationsstelle Antiziganismus verschiedene weitere Projekte im Themenfeld, die einerseits Sensibilisierungsformate durchführen und andererseits verschiedene Empowerment-Angebote von und für Akteur*innen aus der Community anbieten.



Flaggenhissung zum Internationalen Tag der Roma im April 2023 vor der SenJustVA

LADS im Gespräch mit Isidora Randjelović



Isidora Randjelović ist eine der Mitbegründerinnen sowie die Leiterin der Rom*nja- und Sinti*zze-Selbstorganisation [RomaniPhen](#). Der Verein arbeitet feministisch, antirassistisch und strategisch und entwickelt Bildungsmaterialien, vernetzt Akteur*innen und betreibt das RomaniPhen Archiv.

Aktuell arbeitet RomaniPhen... an der Lebensgeschichte von Alfreda Noncia Markowska. Wir entwickeln dazu Bildungsmaterial und ein pädagogisches Theaterstück. Sie hat als junge Frau und Verfolgte des Nazi-Regimes während der NS-Zeit mehr als 50 Kinder gerettet. Wir fragen: Wie hat sie den Mut und die Handlungsmacht entwickelt, sich dem Terror zu widersetzen und für andere einzustehen? Dabei gehen wir ihrer Geschichte nach und interpretieren diese aus der Gegenwart heraus. Das entstandene Material soll Jugendlichen helfen, sich mit dem NS- und aktuellem Rassismus sowie Sexismus auseinanderzusetzen, aber auch andere als die Opferperspektiven auf die romani Geschichte und Gegenwart kennenzulernen.

Sie agierte nicht allein und nutzte vielfache Strategien des Widerstands – so können Jugendliche über Noncias Geschichte auch jenseits von (empowernden) Heldenmythen Dimensionen des Widerstands erkunden und eigene Handlungsfähigkeit in der Gegenwart entwickeln.

Als Verein erleben wir Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze... durch viele Vorfälle. Aktuell, am 6. April, wurde die Journalistin Elena Sirbu aufgrund von Racial Profiling durch Sicherheitskräfte am Einstieg in ein Flugzeug gehindert. Sie war auf dem Weg aus Moldau zu unserem feministischen Romani Netzwerktreffen in Berlin. Am Internationalen Tag der Rom*nja, dem 8. April, fand die Abschlussveranstaltung des Netzwerktreffens und des Romnja Power Month ohne Elena statt. Diese entwürdigende Situation verhinderte, dass sie ihren Beruf ausüben konnte, hinderte sie an der politischen Teilhabe. Das ist nicht nur eine individuelle Rechtsverletzung, sondern hatte auch Folgen für uns alle – ihr Beitrag fehlte auf unserer Veranstaltung und der Vorfall beeinflusste natürlich auch den Output des Netzwerktreffens. Wir wollten uns auf unsere Arbeitsthemen konzentrieren und unser Netzwerk vorantreiben. Stattdessen führte diese intersektionale Diskriminierung dazu, dass wir einen gemeinsamen rechtlichen und politischen Umgang damit finden mussten. Rassismus entwürdigt, lenkt ab, bindet Energien und hat komplexe Folgen auf individueller und kollektiver Ebene.

Eine feministische Perspektive auf das Thema Rassismus gegen Sinti*zze und Rom*nja bedeutet für uns... die Biographien, Perspektiven, Erfahrungen, Analysen, Werke von Frauen*, Mädchen*, queeren Personen in der Deutung und Bekämpfung von Rassismus ins Zentrum unserer Arbeit zu stellen. Dieser Fokus ist den Lücken in der Wahrnehmung und Repräsentation unserer Erfahrungen in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen geschuldet. Nicht nur die Inhalte unserer Arbeit, auch das Vorgehen ist von einem feministischen Ansatz kollektiver und transgenerationaler Zusammenarbeit getragen. Romani Feminismus bedeutet in diesem Sinne komplexe Prozesse von Rassifizierung und anderen Unterdrückungsformen so gut wie wir können mitzudenken, denn in der Realität beeinflussen sie nicht einzeln, sondern in ihrem Zusammenwirken unsere Lebensrealitäten.

Akteur*innen vor Ort

Welt-Roma-Kongress 2023 in Berlin

Vom 15. bis 17. Mai 2023 findet der [Welt-Roma-Kongress](#) in Berlin statt und damit zum zweiten Mal in Deutschland (1981 in Göttingen). Dieser wird in Zusammenarbeit von verschiedenen Akteur*innen von Rom*nja-Organisationen aus Deutschland etwa Nizaqete Bislimi-Hoso vom Bundes Roma Verband, Kenan Emini vom Roma Center sowie RomaniPhen e. V. aus Berlin und Rom*nja -Organisationen aus anderen Ländern organisiert. Der Kongress bietet für die Akteur*innen im Handlungsfeld die Möglichkeit zum Fachaustausch und zur Vernetzung und hat darüber hinaus das Ziel, Strategien gegen Diskriminierung und für Empowerment voranzubringen. Der Kongress findet an einem symbolischen Datum statt: Der 16. Mai ist der Internationale Tag des Widerstands der Roma (International Roma Resistance Day), da am 16. Mai 1944 tausende Sinti*zze und



Rom*nja, die im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau inhaftiert waren, Widerstand gegen ihre geplante Ermordung durch die SS leisteten. Daher steht dieser Tag für den Widerstand der Roma, nicht nur gegen ihre Vernichtung, sondern auch gegen den Rassismus und die Diskriminierung der Gegenwart.

Am 08. April 1971 fand der erste Internationale Roma Kongress in London statt, er markiert den Beginn einer weltweiten Emanzipationsbewegung von Rom*nja. Auf dem Kongress einigten sich die Teilnehmer*innen auf den 8. April als Internationalen Tag der Roma, auf eine eigene Hymne („Gelem, Gelem“) sowie eine Flagge und auf die Selbstbezeichnung Roma (anstatt rassistischer Fremdbezeichnungen). Der Kongress in London führte zur Gründung verschiedener Selbstorganisationen. Der Welt-Roma-Kongress 2023 wird durch das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus der LADS unterstützt.

LADS-Schlaglichter

Mehr Schutz und Beratung bei queerfeindlicher Gewalt

Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans, inter, nicht binäre und queere Menschen (LSBTIQ+) sind alltäglich von Hassgewalt betroffen. Dieser Hass ist derzeit in den Debatten um die Einführung eines Gesetzes zur selbstbestimmten Geschlechtsidentität durch die Bundesregierung in einem bislang nicht dagewesenen Maß öffentlich sichtbar und in den Medien präsent. Feindlichkeit gegen trans, inter und nicht binäre Menschen (TIN) insbesondere und gegen LSBTIQ+ allgemein ist „selbstverständlicher“ geworden. Die LADS fördert deshalb ab Mai eine spezialisierte Antigewalt-Fachberatungsstelle für TIN, die das bundesweit einmalige Hilfesystem in Berlin um ein wichtiges Angebot ergänzt. Neben trans- und homofeindlichen Taten von außen sind LSBTIQ+ auch von häuslicher Gewalt und Beziehungsgewalt betroffen. Seit April finanziert die LADS eine weitere Schutzwohnung für volljährige Betroffene, die vom LSVD Berlin-Brandenburg in Kooperation mit der AWO - Kreisverband Spree-Wuhle betrieben wird. Die Schutzwohnung ist zudem eine Maßnahme im Rahmen der Umsetzung der Istanbul Konvention.

Schwerpunktseminar der LADS-Akademie zu Antiziganismus

Um für Diskriminierung von Sinti*zze und Rom*nja zu sensibilisieren, fand in diesem Akademiejahr zum 4. Mal ein Schwerpunktseminar zum Thema Antiziganismus statt. Die zahlreichen Anmeldungen verdeutlichten das große Interesse an dem Thema. Bei dem eintägigen Seminar, welches in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung stattfand, nahmen Interessierte aus Zivilgesellschaft und der Berliner Verwaltung teil.

Die beiden Trainer*innen Hamze Bytici und Veronika Patockova von Roma Trial diskutierten mit den Teilnehmenden über die aktuellen Erscheinungsformen von Antiziganismus und deren Auswirkungen. Dabei teilten die Trainer*innen eigenes Erfahrungswissen durch viele anekdotische Erzählungen. Diese eindrücklichen Schilderungen brachten der Gruppe die Auswirkungen von Diskriminierung auf der persönlichen Ebene sehr nahe. Sie lernten die gängigen antiziganistischen Bilder zu identifizieren und diese anschließend zu entkräften. Auch über die Entwicklung von Gegenstrategien in diskriminierenden Situationen wurde gesprochen.

Weitere Informationen zur LADS-Akademie finden Sie auf unserer [Homepage](#).

LADS-Publikationen

Diversitygerechte Personalgewinnung und -auswahl. Eine Handreichung



Im Rahmen der Umsetzung des Diversity-Landesprogramms hat der BQN Berlin im Auftrag der LADS eine Handreichung mit dem Titel „Diversitygerechte Personalgewinnung und -auswahl“ erstellt. Die Handreichung richtet sich an Personaler*innen in der Verwaltung und vermittelt im ersten Kapitel zentrale Grundlagen in Bezug auf Diversity und Antidiskriminierung. Das zweite Kapitel stellt aktuelle Vorgaben zur diversityorientierten Gestaltung von Anforderungsprofilen vor. Dabei wird anhand des Beispiel einer konkreten Stelle illustriert, wie diese Vorgaben operationalisiert werden können. Ein weiteres Kapitel widmet sich dem Personalmarketing mit vielen praxisnahen Tipps. Das vierte Kapitel der Handreichung behandelt das Thema diversityorientierte Auswahlverfahren. Im Anhang der Handreichung findet sich ein Überblick über

Rechtsvorgaben, eine Hilfestellung zur Operationalisierung von Diversity-Kompetenz und Leitfragen für eine diversityorientierte Anforderungsanalyse. Die Handreichung kann [hier auf der Website der LADS](#) heruntergeladen werden.

LADS Merkzettel

Landesdemokratiezentrum-Vernetzungstreffen am 01.06.2023

Vernetzungstreffen des Landesdemokratiezentrum Berlin für Vielfalt und Respekt zum Thema „Krisen ohne Ende?! Auswirkungen auf die Präventionsarbeit vor Ort“

am 01.06.2023 von 09:00 - 16:00 Uhr im Jugendkulturzentrum Pumpe

Drei Jahre Corona-Pandemie, der russische Angriffskrieg in der Ukraine, fragiler werdende Demokratien, die sich zuspitzende Klimakrise sowie Auswirkungen von Naturkatastrophen etc. Es scheint, als wären Krisen der neue Normalzustand. Menschen sind von den multiplen Krisen unterschiedlich betroffen. In Krisen zeigen sich Diskriminierungsverhältnisse wie unter einem Brennglas und es wird deutlich, dass Solidarität in Krisen nicht allen gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen gilt. Mit dem 17. Vernetzungstreffen des Landesdemokratiezentrums Berlin (LDZ) möchten wir uns den Auswirkungen (internationaler) Krisen auf die Präventionsarbeit vor Ort widmen und einige Aspekte genauer betrachten: Welche Krisen und Ereignisse haben uns in unserer Arbeit zuletzt besonders beschäftigt oder beeinflusst? Worin bestehen die besonderen Herausforderungen? Was stärkt und motiviert uns, trotz allem dabei zu bleiben?

Weitere Informationen zum Programm und das Anmeldeformular finden Sie [hier](#).

Bildnachweise: S. 2: Flaggenhissung - LADS | S. 2: Privat | S. 5: Broschürencover - LADS

Verantwortlich für diesen Infobrief ist die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, LADS, Dienstort: Salzburger Str. 21-25, 10825 Berlin, Tel. 90 13 3460, www.berlin.de/lads